

## Monitor Religion und Politik

# Die neue Sozialenzyklika *Fratelli tutti* von Papst Franziskus – Erste Reaktionen

---

Patricia Ehret

### Auf einen Blick

- › Papst Franziskus stellt in seiner aktuellen Sozialenzyklika *Fratelli tutti* Geschwisterlichkeit und Freundschaft in den Mittelpunkt seiner Überlegungen zu den aktuellen drängenden sozialen, wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Fragen.
- › Ein zentraler Aspekt von *Fratelli tutti* beschäftigt sich mit der Frage, in welcher Welt die Menschen nach der Corona-Pandemie leben wollen und welche Prinzipien für eine gerechte und solidarische Welt gelten können.
- › Die bisherigen Reaktionen auf die Enzyklika lassen sich in zwei Stränge unterscheiden. Zum einen die Diskussion um seine Positionen zu Globalisierung und Wirtschaftsweise, zum anderen um seine Äußerungen im Zusammenhang von Politik und Nächstenliebe.
- › Die Enzyklika hat bis jetzt zwar noch kein überragendes Medienecho gefunden. Die Reaktionen in Deutschland sind in ihrer Breite und Unterschiedlichkeit aber durchaus bemerkenswert. Selbst kirchennahe und wohlwollende Beobachter kommen in vielerlei Hinsicht zu stark abweichenden Einschätzungen und Urteilen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einordnender Hintergrund</b>	<b>3</b>
<b>Reaktionen auf die Enzyklika</b>	<b>4</b>
<b>Eine gerechte Wirtschaftsordnung</b>	<b>4</b>
<b>Politik und Nächstenliebe</b>	<b>5</b>
<b>Impressum</b>	<b>9</b>

---

Die Autorin .....	9
-------------------	---

## Einordnender Hintergrund

Am 3. Oktober 2020 hat Papst Franziskus seine zweite eigene Enzyklika „*Fratelli tutti – Über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft*“ in Assisi unterzeichnet. Der Titel der Enzyklika beruht auf einem Zitat von Franz von Assisi. Die Geschwisterlichkeit zieht sich wie ein roter Faden durch die Enzyklika. Ihre Veröffentlichung erfolgte am 4. Oktober – dem Jahrestag des Heiligen Franz von Assisi.

Mit *Fratelli tutti* hat Papst Franziskus eine Sozialenzyklika veröffentlicht, die in der weit über hundert Jahre alten Tradition der Sozialenzykliken seiner Vorgänger steht. Er beschäftigt sich mit den drängenden sozialen Fragen und macht deutlich, dass die Corona-Pandemie wie ein Brennglas wirke und gesellschaftliche negative Entwicklungen verstärkt habe. Er äußert den Wunsch, „dass wir in dieser Zeit, die uns zum Leben gegeben ist, die Würde jedes Menschen anerkennen und bei allen ein weltweites Streben nach Geschwisterlichkeit zum Leben erwecken“ (FT 8).

Wie seine Vorgänger wendet sich Papst Franziskus „an alle Menschen guten Willens“ (FT 6), unabhängig von ihrem Glauben, um mit ihnen in den Dialog zu treten. Die Anregung zu dieser Enzyklika erhielt Franziskus nach eigenem Bekunden durch den ägyptischen Großimam Ahmad Al-Tayyeb, mit dem er im vergangenen Jahr die Erklärung „Über die Geschwisterlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt“ in Abu Dhabi unterzeichnet hat.

In *Fratelli tutti* greift er auf die katholische Tradition zurück und verweist an vielen Stellen auf vorangegangene Sozialenzykliken. Er führt in *Fratelli tutti* seine Gedanken aus dem 2013 veröffentlichten Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* und der breit rezipierten Enzyklika *Laudato si'* fort. Fünf Jahre nach der Veröffentlichung von *Laudato si'*, die sich mit den Auswirkungen der Klimakrise und deren Folgen für Politik und Gesellschaft beschäftigte, stellt Papst Franziskus die Geschwisterlichkeit und die Freundschaft in den Mittelpunkt seiner Überlegungen zu den aktuellen drängenden sozialen, wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Fragen.

In *Fratelli tutti* wiederholt Papst Franziskus seine Forderung aus der 2019 veröffentlichten Erklärung „Über die Geschwisterlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt“ von Abu Dhabi, den Begriff der Brüderlichkeit mit Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität gleichzusetzen. Für Franziskus findet die unveräußerliche Würde jedes Menschen unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Religion in der Brüderlichkeit ihre Vollendung (FT 3). In *Laudato si'* machte er deutlich, dass der Schutz der Umwelt und die Soziale Frage eng miteinander verbunden sind und Ökonomie und Ökologie nicht losgelöst voneinander zu betrachten sind. In *Fratelli tutti* beschreibt er, wie ein friedliches und gerechtes Zusammenleben aller Menschen in der Zukunft aussehen könnte. Er zeigt Handlungsmöglichkeiten auf, mit Hilfe derer es gelingen kann, die Fragen der Gerechtigkeit, der Armutsbewältigung, der Friedensethik, der Migration und Integration zukunftsweisend zu lösen.

Für Papst Franziskus macht die Corona-Pandemie das Auseinanderklaffen der sozialen Unterschiede noch deutlicher. Die Pandemie habe gezeigt, dass ein gemeinsames Handeln auf internationaler Ebene sehr schwer sei und „eine Zersplitterung eingetreten (ist), die es erheblich erschwert hat, die Probleme, die alle betreffen, zu lösen“ (FT 7). Ein zentraler Aspekt dieser Enzyklika sind daher die Fragen, in welcher Welt wir nach der Corona-Pandemie leben wollen, welche Konsequenzen die Menschen weltweit aus dem

erzwungenen Innehalten ziehen und welche Prinzipien für eine gerechte und solidarische Welt gelten können.

Der Leitgedanke von *Fratelli tutti* lautet, welchen Beitrag die Geschwisterlichkeit für das Zusammenleben aller Menschen in der Zukunft leisten kann und welche Hindernisse der Entwicklung einer weltweiten Geschwisterlichkeit bzw. Solidarität entgegenstehen (FT 9).

## Reaktionen auf die Enzyklika

Trotz der deutlichen und mahnenden Forderungen von Papst Franziskus ist das öffentliche Echo auf die Enzyklika in Deutschland bisher sehr verhalten.

Die bisherigen Reaktionen auf die Enzyklika lassen sich in zwei Stränge unterscheiden. Zum einen die Diskussion um seine Positionen zu Globalisierung und Wirtschaftsweise, zum anderen um seine Äußerungen im Zusammenhang von Politik und Nächstenliebe. Im Gegensatz zu einigen positiven Reaktionen von Theologen und prominenten Persönlichkeiten in der Kirche äußern mehrere Zeitungsartikel deutliche Kritik. Die Reaktionen auf seine Forderungen könnten unterschiedlicher kaum sein.

Nimmt Rainer Hank die Kapitalismuskritik des Papstes zum Anlass, über den Kirchenaustritt nachzudenken<sup>1</sup>, so stellt der Jesuitenpater und Journalist Bernd Hagenkord in seinem Blog fest, dass „so viel Politik selten war“<sup>2</sup>. Nils Goldschmidt und Arnd Küppers sehen in Papst Franziskus einen Fürsprecher für die Soziale Marktwirtschaft<sup>3</sup>. Die Theologin Regina Polak kommt zu dem Schluss, dass *Fratelli tutti* politisch sehr konkret sei und sie „für Europa eine unangenehme und schmerzhafteste Herausforderung darstelle.“<sup>4</sup>

## Eine gerechte Wirtschaftsordnung

In *Fratelli tutti* mahnt Papst Franziskus, wie bereits in Evangelii Gaudium, dass die Wirtschaft nicht allein dem Markt überlassen werden dürfe, sondern sich am Prinzip des Gemeinwohls orientieren müsse. Ein Wirtschaftsmodell, „das auf dem Profit gründet und nicht davor zurückscheut, den Menschen auszubeuten, wegzuworfen und sogar zu töten“ (FT 22), lehnt er ab. Er fordert politische Einflussnahme, um den Schwachen und Armen in der Gesellschaft zu helfen (FT 22). Eine am Gemeinwohl orientierte Wirtschaft müsse zuvorderst die Menschenrechte in den Blick nehmen, denn sie sind die „Vorbedingung für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes“ (FT 22) und sie müssen universell und für alle Menschen gleich gelten. Mit Bezug auf die Corona-Pandemie fordert er, den Blick darauf zu werfen, „dass nicht alles durch den freien Markt gelöst werden kann und dass – über die Rehabilitierung einer gesunden Politik hinaus, die nicht dem Diktat der Finanzwelt unterworfen ist – wir die Menschenwürde wieder in den Mittelpunkt stellen müssen. Auf

---

<sup>1</sup> Aus der Kirche austreten? Die Kapitalismuskritik von Papst Franziskus wäre ein Grund dafür. Reiner Hank. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung. 11.10.2020.

<sup>2</sup> [https://paterberndhagenkord.blog/so-viel-politik-war-selten-politische-naechstenliebe-die-neue-enzyklika/?fbclid=IwAR3ghZAzwf-8Tujb6Inl6Q05ZekUYc\\_dIhxkgIz9KuXijLASrjSy3o\\_0vc](https://paterberndhagenkord.blog/so-viel-politik-war-selten-politische-naechstenliebe-die-neue-enzyklika/?fbclid=IwAR3ghZAzwf-8Tujb6Inl6Q05ZekUYc_dIhxkgIz9KuXijLASrjSy3o_0vc). Zuletzt abgerufen 22.10.2020.

<sup>3</sup> Vgl. Franziskus als Fürsprecher der Sozialen Marktwirtschaft. Nils Goldschmidt und Arnd Küppers. Frankfurter Allgemeine Zeitung. 08.10.2020.

<sup>4</sup> [https://theocare.wordpress.com/2020/10/12/eine-politische-theologie-der-liebe-regina-polak/?fbclid=IwAR3YRymULO3pzOKQFFv-J7IEFXjWbrCRFyVibZQ5cW6h17rgp\\_ihM0EbYo](https://theocare.wordpress.com/2020/10/12/eine-politische-theologie-der-liebe-regina-polak/?fbclid=IwAR3YRymULO3pzOKQFFv-J7IEFXjWbrCRFyVibZQ5cW6h17rgp_ihM0EbYo). Zuletzt abgerufen 20.10.2020.

diesem Grundpfeiler müssen die sozialen Alternativen erbaut sein, die wir brauchen“ (FT 168).

Deutliche Kritik an dieser Auffassung kommt von Clemens Fuest, Präsident des ifo Institutes. Er sei insgesamt enttäuscht. „Es ist richtig, dass der Papst mehr Solidarität mit den Schwachen in der Welt einfordert. Es fehlen aber wegweisende Ideen dazu, wie das zu erreichen ist. Gleichzeitig strotzt der Text vor anti-marktwirtschaftlicher Ideologie und Fehleinschätzungen über Globalisierung und die Rolle von Privateigentum“<sup>5</sup>, so Fuest in einem Interview mit Domradio. Neben seiner Kritik an der Enzyklika hätte Fuest Papst Franziskus auf jeden Fall davon abgeraten, die Marktwirtschaft so an den Pranger zu stellen. Denn „die weltweite Ausbreitung der Marktwirtschaft und der globale Handel haben in den letzten Jahrzehnten hunderte Millionen von Menschen aus Armut und Elend befreit. Das heißt nicht, dass es keinen Reformbedarf gibt, aber diesen Weg gilt es weiterzugehen.“<sup>6</sup> Ebenso deutlich wird Rainer Hank in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Für ihn gehe „die aggressive Wucht, mit welcher der Papst gegen die Marktwirtschaft anrennt, weit über die aktuelle Gegenwart der Pandemie hinaus“<sup>7</sup>. Für Nils Goldschmidt und Arndt Küppers ist die Verbindung der Würde jedes Einzelnen mit seiner Befähigung im ökonomischen Bereich ein großer Gewinn. Dies wird für die beiden deutlich, wenn Franziskus fordert, dass „eine menschliche und geschwisterliche Gesellschaft (...) in der Lage“ sein müsse, „auf effiziente und stabile Weise dafür zu sorgen, dass alle Menschen auf ihrem Lebensweg begleitet werden, nicht nur, um ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen, sondern damit sie das Beste geben können, selbst wenn ihre Leistung dann vielleicht nicht hervorragend ist, auch wenn sie nur langsam vorankommen, auch wenn ihre Effizienz von geringer Bedeutung sein wird“ (FT 110). Sie sehen in Franziskus einen „Befürworter einer pluralen und kulturellen Ökonomik“, dessen Aussagen am Ende der Enzyklika „auch den liberalen Denker mit manchen stereotyp anmutenden Anklängen an die moderne Markgesellschaft“<sup>8</sup> versöhne.

## Politik und Nächstenliebe

Im fünften Kapitel widmet sich Papst Franziskus ausschließlich dem Zusammenhang von Politik und Nächstenliebe. Mit seiner Forderung nach einer Politik der Nächstenliebe will Papst Franziskus in einer Welt immer stärker werdender Globalisierung und gleichzeitig stärker werdender Tendenzen zu Nationalismus und Populismus ein Zeichen setzen. Er klagt an, dass „unzeitgemäße Konflikte (aus)brechen (...), die man überwunden glaubte. Verbohrte, übertriebene, wütende und aggressive Nationalismen leben wieder auf. In verschiedenen Ländern geht eine von gewissen Ideologien durchdrungene Idee des Volkes und der Nation mit neuen Formen des Egoismus und des Verlusts des Sozialempfindens einher, die hinter einer vermeintlichen Verteidigung der nationalen Interessen versteckt werden“ (FT 11).

Mit der Verbindung von Politik und Liebe hofft Franziskus, „zu einer gesellschaftlichen und politischen Ordnung zu gelangen, deren Seele die gesellschaftliche Nächstenliebe ist“. Er lädt alle dazu ein, die Politik neu zu bewerten, „die eine sehr hohe Berufung [ist], [...] eine der wertvollsten Formen der Nächstenliebe, weil sie das Gemeinwohl anstrebt“ (FT 180). Mit deutlichen Appellen „ruft Franziskus die Errungenschaften der EU, der UNO und anderer

<sup>5</sup> <https://www.domradio.de/themen/papst-franziskus/2020-10-05/die-groesste-schwaechte-des-papiers-wirtschaftsforscher-enttaeuscht-von-marktkritik-papst-enzyklika>. Zuletzt abgerufen 22.10.2020.

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Aus der Kirche austreten?

<sup>8</sup> Franziskus als Fürsprecher der Sozialen Marktwirtschaft.

internationaler Strukturen in Erinnerung, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelt wurden, mit Abstand zu den Weltkriegen heute aber verloren zu gehen drohen“<sup>9</sup>, so Christian M. Rutishauser SJ in seinem Kommentar für den theologischen Blog Feinschwarz.

Für den Sekretär des vatikanischen Dikasteriums für ganzheitliche Entwicklung des Menschen Bruno-Marie Duffé stellen die Aussagen von Franziskus eine neue Wertschätzung der Politik dar. Er sieht in der Enzyklika einen deutlichen Appell, die Politik zu rehabilitieren. „Der Papst will die politische Dimension stärken“<sup>10</sup>, so Duffé. Christian Geyer betitelt seinen Artikel mit der Frage, „ob es denn gleich Liebe sein müsse“<sup>11</sup>. Für Pater Bernd Hagenkord SJ ist *Fratelli tutti* eine Sozialenzyklika, deren Fokus ganz klar auf der Politik liege<sup>12</sup>. Papst Franziskus fordert, dass es das große Ziel sein müsse, Menschen durch ihre Arbeit ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Er fordert die Politik auf, die Produktionssysteme entsprechend zu verändern, denn die „Politik (darf) nicht auf das Ziel einer Gesellschaftsorganisation verzichten, die es jeder Person ermöglicht, sich mit ihren Fähigkeiten und Initiativen einzubringen“ (FT 162).

Für den evangelischen Theologen Ulrich Körtner ist die Vorstellung von Papst Franziskus, dass „es auch in der Politik Raum gibt, um mit Zärtlichkeit zu lieben“ (FT 194) religiöser Kitsch<sup>13</sup>. In seinem Gastkommentar in der Wiener Zeitung kritisiert er, dass Franziskus „alle Probleme der Welt über den Leisten des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter (schlägt) und übergeht dabei die Unterschiede zwischen Individualethik, Sozialethik und einer Ethik des Politischen. Der Staat ist nicht der barmherzige Samariter. Nicht Liebe und Barmherzigkeit, sondern Gerechtigkeit, Herrschaft des Rechts und Sicherheit sind seine Aufgabe“<sup>14</sup>. Dieser Kritik widerspricht Max Haller deutlich. Für ihn entwirft Papst Franziskus keine utopische neue Weltordnung, sondern benennt die konkreten Probleme und Missstände. Mehr noch „für die Realisierung dieser Forderungen sieht der Papst als entscheidendes Element an, das biblische Prinzip der Nächstenliebe ernst zu nehmen und zu weltweiter Solidarität, basierend auf `universeller Liebe` zu kommen“<sup>15</sup>, so Haller in seinem Gastkommentar in der Wiener Zeitung.

Für die Theologin Regina Polack kann *Fratelli tutti* „auf den ersten Blick tatsächlich als sozialetisch begründetes politisches Manifest erscheinen“<sup>16</sup>. Sie kommt jedoch zu der Feststellung, dass die Enzyklika noch tiefer gehe. Sie reflektiere den Zusammenhang

<sup>9</sup> <https://www.feinschwarz.net/fratelli-tutti-ein-kommentar/>. Zuletzt angerufen 20.10.2020.

<sup>10</sup> <https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2020-10/papst-franziskus-encyklika-fratelli-tutti-duffegeschwisterlich.html>. Zuletzt abgerufen 20.10.2020.

<sup>11</sup> Neue Papst Enzyklika. Muss es denn gleich Liebe sein? FAZ Christian Geyer. Frankfurter Allgemeine Zeitung. 04.10.2020.

<sup>12</sup> Vgl. [https://paterberndhagenkord.blog/so-viel-politik-war-selten-politische-naechstenliebe-die-neue-encyklika/?fbclid=IwAR3ghZAzwf-8Tujb6Inl6Q05ZekUYc\\_dlhxkgiz9KuXijLAslrjSy3o\\_0vc](https://paterberndhagenkord.blog/so-viel-politik-war-selten-politische-naechstenliebe-die-neue-encyklika/?fbclid=IwAR3ghZAzwf-8Tujb6Inl6Q05ZekUYc_dlhxkgiz9KuXijLAslrjSy3o_0vc). Zuletzt abgerufen 20.10.2020.

<sup>13</sup> <https://www.wienerzeitung.at/meinung/gastkommentare/2077835-All-you-need-is-love.html>. Zuletzt abgerufen 20.10.2020.

<sup>14</sup> Ebd.

<sup>15</sup> [https://www.wienerzeitung.at/meinung/gastkommentare/2079216-Franziskus-ist-kein-Illusionist.html?fbclid=IwAR3pVWk77dNjwrzNclGU6OubceszD10NSBO4EIRLFTgy77Mef5V\\_NCkFn98](https://www.wienerzeitung.at/meinung/gastkommentare/2079216-Franziskus-ist-kein-Illusionist.html?fbclid=IwAR3pVWk77dNjwrzNclGU6OubceszD10NSBO4EIRLFTgy77Mef5V_NCkFn98). Zuletzt abgerufen. 20.10.2020.

<sup>16</sup> [https://theocare.wordpress.com/2020/10/12/eine-politische-theologie-der-liebe-regina-polak/?fbclid=IwAR3YRymULO3pzOKQFFv-7IEFXjWbrCRFyVibZQ5cW6h17rgp\\_ihM0EbYo](https://theocare.wordpress.com/2020/10/12/eine-politische-theologie-der-liebe-regina-polak/?fbclid=IwAR3YRymULO3pzOKQFFv-7IEFXjWbrCRFyVibZQ5cW6h17rgp_ihM0EbYo). Zuletzt abgerufen. 20.10.2020.

zwischen Liebe und Politik auf der Basis einer Spiritualität göttlicher und menschlicher Liebe, die notwendigerweise im politischen Engagement münden müsse.<sup>17</sup>

## Fazit

*Fratelli tutti* hat zwar kein überragendes Medienecho gefunden. Die Reaktionen in Deutschland sind in ihrer Breite und Unterschiedlichkeit aber durchaus bemerkenswert. Selbst kirchennahe und wohlwollende Beobachter kommen in vielerlei Hinsicht zu stark abweichenden Einschätzungen und Urteilen – und das zum Teil mit deutlichen Worten.

Für Christian Geyer ist das „geschwisterliche Selbstverständnis (...) keine pazifistische Superstruktur, die eine politische Theorie ersetzen könnte“<sup>18</sup> und für Daniel Deckers ist die Enzyklika „Moraltriefender Protest statt nüchterner Analyse, bilderstarke Apokalypik statt guter Theologie“<sup>19</sup>.

Anders sieht das der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz Bischof Bätzing. Er versteht „diese Enzyklika als ein dringliches Werben darum, dass die Würde jedes einzelnen Menschen zum Fundament sozialer, politischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher Entwicklungen gemacht werden sollte. Und dass überall dort, wo diese Entwicklungen über die Würde des Menschen hinausgehen, wir uns fragen lassen müssen, ob wir hier wirklich dem Frieden dienen, dem Zusammenhalt der Völker, der internationalen Kooperation und dem Dialog.“<sup>20</sup> Er sieht die Enzyklika als „eine sehr kritische – zeitkritische, politikkritische, wirtschaftskritische – Analyse von Problemhorizonten, die wir vom Papst schon von seiner vorherigen Enzyklika *Laudato si'* her kennen“ und in der Papst Franziskus „um klare Worte nicht verlegen“<sup>21</sup> sei. Für M. Rutishauser SJ ist die Enzyklika „eine kräftige Stimme, nicht bei materiellen und wirtschaftlichen Fragen anzusetzen, um Lösungen für die globale, gesellschaftliche Krise zu suchen, sondern sich auf ein Menschenbild zu besinnen, wie es die intellektuelle abendländische Tradition über Jahrhunderte entwickelt hat“<sup>22</sup>.

Für Regina Polak ist der Traum von einer Welt in Geschwisterlichkeit und sozialer Freundschaft ein urbiblischer Traum. Sie weist darauf hin, dass sich „jene Christinnen und Christen also, die dem Traum des Papstes nur mit Abwehr oder Verächtlichmachung begegnen, (fragen lassen) müssen (...), wie sie es mit dem Glauben an die Liebe Gottes halten, die laut biblischem Zeugnis schon hier und heute etwas verändern kann – ungeachtet der im analytischen Teil durchaus berechtigten Kritiken“.<sup>23</sup>

Die zum Teil heftigen Ausschläge der Reaktionen auf die Sozialenzyklika *Fratelli tutti* zeigen, dass Papst Franziskus offensichtlich die richtigen Themen anspricht. Bereits *Laudato si'*

---

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Neue Papst Enzyklika. Muss es denn gleich Liebe sein?

<sup>19</sup> <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/neues-vom-papst-ein-theologischer-offenbarungseid-17005830.html>. Zuletzt abgerufen: 22.10.2020.

<sup>20</sup> <https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2020-10/baetzing-deutsch-bischofskonferenz-fratelli-tutti-enzyklika.html>. Zuletzt abgerufen 20.10.2020.

<sup>21</sup> <https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2020-10/baetzing-deutsch-bischofskonferenz-fratelli-tutti-enzyklika.html>. Zuletzt abgerufen 20.10.2020.

<sup>22</sup> Kommentar Feinschwarz.

<sup>23</sup> [https://theocare.wordpress.com/2020/10/12/eine-politische-theologie-der-liebe-regina-polak/?fbclid=IwAR3YRymULO3pzOKQFFv-j7IEFXjWbrCRFyVibZQ5cW6h17rgp\\_ihM0EbYo](https://theocare.wordpress.com/2020/10/12/eine-politische-theologie-der-liebe-regina-polak/?fbclid=IwAR3YRymULO3pzOKQFFv-j7IEFXjWbrCRFyVibZQ5cW6h17rgp_ihM0EbYo).

wirkte in Bezug auf Umweltfragen politisch. *Fratteli tutti* geht die Themen noch breiter und grundsätzlicher an. Selten war eine Enzyklika so politisch und wurde so kontrovers diskutiert.

## Impressum

### Die Autorin

Patricia Ehret ist Referentin für Kirchen- und Religionsgemeinschaften in der Hauptabteilung Analyse und Beratung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin.

### Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

#### Patricia Ehret

Referentin Kirchen und Religionsgemeinschaften  
Hauptabteilung Analyse und Beratung  
T +49 30 / 26 996-3784  
[Patricia.Ehret@kas.de](mailto:Patricia.Ehret@kas.de)

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2018, Sankt Augustin/Berlin  
Gestaltung & Satz: yellow too Pasiek Horntrich GbR  
Druck: copy print Kopie & Druck GmbH, Berlin  
Printed in Germany.  
Gedruckt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

ISBN 978-3-95721-424-9



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)